

Japan – eine Mittelklassegesellschaft?

Anmerkungen zur Einkommens- und Vermögensverteilung

Umfragen zum Selbstbild der Bevölkerung ergeben regelmäßig, dass sich über 90 Prozent der Japaner zur Mittelklasse zählen. Allgemein wird ein hohes Maß an Gleichverteilung von Einkommen und Vermögen im Land vermutet. Ist diese Selbsteinschätzung zutreffend?

Datenprobleme erschweren zwar den internationalen Vergleich, aber...

Es sei voraus bemerkt, dass internationale Vergleiche von Einkommens- und Vermögensverteilungen durch folgende Probleme erschwert werden. Erstens gibt es häufig differierende Abgrenzungen bei Einkommens- und Vermögensbegriffen. Zweitens sind Einkommens- und Vermögensverteilungen politisch brisante Themen. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat die japanische Bürokratie bisher kein übermäßig großes Interesse an internationalen Vergleichsstudien. Anders als die meisten Industriestaaten stellt etwa Japan bisher keine Mikrodaten im Rahmen der *Luxembourg Income Study* zur Verfügung, die eine der wichtigsten Quellen für solche Vergleiche ist.

...die verfügbaren Statistiken zeigen: Die Einkommensunterschiede sind größer als vermutet.

Wenngleich die verfügbaren Statistiken viele Fragen offen lassen, so erlauben sie doch einige interessante Einblicke, die das Bild von Japan als einer ausgeprägten Mittelklassegesellschaft zurechtrücken.

Ein relativ einfacher Indikator für Einkommensdisparitäten ist der Gini-Koeffizient. Bei völliger Gleichverteilung nimmt diese Messzahl den Wert Null an, bei vollkommener Konzentration ist der Wert Eins. *Tabelle 1* zeigt die Gini-Koeffizienten zur Einkommensverteilung verschiedener Länder. Hieraus ist zweierlei ablesbar.

Erstens, entgegen der weit verbreiteten Auffassung in der Bevölkerung weist Japan sowohl beim verfügbaren Geldeinkommen der Haushalte als auch beim gesamten Haushaltseinkommen ein relativ hohes Maß der Ungleichverteilung auf. Bezogen auf das verfügbare Geldeinkommen zeigen in der untersuchten Ländergruppe lediglich Irland, Australien, das Vereinigte Königreich sowie die Vereinigten Staaten ein höheres Maß der Ungleichverteilung. Im Hinblick auf die Ungleichverteilung des gesamten Haushaltseinkommens rangiert Japan ebenfalls weit oben, wobei hier interessanterweise Länder wie Frankreich oder Kanada größere Unterschiede aufweisen. Das hier gezeigte Länderranking anhand des Gini-Koeffizienten ändert sich auch bei der Verwendung komplexerer Disparitätsmesszahlen, wie z.B. des Dezilkoeffizienten, nicht grundlegend.

Zweitens wird deutlich, dass die Ungleichverteilung in Japan seit den frühen 80er Jahren kontinuierlich zugenommen hat. Ein Vergleich mit anderen Berechnungen zeigt, dass Japan in dieser Hinsicht durchaus im internationalen Trend liegt. Hinsichtlich der absoluten wie auch der relativen Zunahme der Ungleichverteilung befindet sich Japan im Mittelfeld der gezeigten Ländergruppe.

Der hier vorgenommene Vergleich der Einkommensunterschiede anhand der Gini-Koeffizienten lässt allerdings Unterschiede der realen Kaufkraft unberücksichtigt. Theoretisch wäre es denkbar, dass die ärmsten Bevölkerungsschichten eines Landes mit hohem durchschnittlichem

Pro-Kopf-Einkommen real besser dastehen als mittlere Einkommenschichten eines insgesamt weniger reichen Landes. Diese Hypothese kann jedoch im Hinblick auf die hier untersuchte Ländergruppe nicht bestätigt werden. Bezieht man Kaufkraftunterschiede mit ein, zeigt sich im Gegenteil, dass die ärmsten Bevölkerungsschichten in den USA, dem Land mit dem höchsten durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen zum Untersuchungszeitpunkt, über sehr viel weniger reale Kaufkraft verfügen als die Ärmsten in den anderen untersuchten Ländern (mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs). Die ärmsten Japaner haben immerhin noch um 16 Prozent höhere reale Einkommen als die ärmsten Amerikaner. Umgekehrt haben die reichsten Amerikaner 15 Prozent höhere reale Einkommen als die reichsten Japaner.

Warum nimmt die Ungleichheit in Japan zu?

Für den Trend zu mehr Ungleichheit in Japan kann man mehrere Erklärungsfaktoren identifizieren.

Erstens hat das Differential bei den Löhnen, der größten Einkommensquelle der privaten Haushalte, seit Mitte der 70er Jahre stark zugenommen. Lohndifferenzen zwischen Industriezweigen und Betriebsgrößen haben sich weiter verschärft. Die japanischen Klein- und Mittelbetriebe können vor dem Hintergrund des zunehmenden internationalen Wettbewerbs nicht mit dem Lohnniveau der großen Unternehmen Schritt halten. Die typische duale Struktur der japa-

Tabelle 1: Einkommensverteilung im Ländervergleich

Land	Gini-Koeffizienten des verfügbaren Geldeinkommens der privaten Haushalte () = Jahr des Datensatzes	Gini-Koeffizienten des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte () = Jahr des Datensatzes
Finnland	0,223 (1991)	0,21 (1987)
Schweden	0,229 (1992)	0,220 (1989)
Belgien	0,230 (1992)	n.a
Norwegen	0,233 (1991)	0,330 (1986)
Dänemark	0,239 (1992)	n.a
Luxemburg	0,238 (1985)	n.a
Niederlande	0,249 (1991)	n.a
Italien	0,255 (1991)	0,310 (1986)
Deutschland	0,261 (1989)	n.a
Schweiz	0,311 (1982)	0,323 (1982)
Frankreich	0,294 (1984)	0,372 (1984)
Kanada	0,285 (1991)	0,404 (1988)
Taiwan	0,300 (1991)	n.a
Spanien	0,306 (1990)	n.a
Israel	0,305 (1992)	n.a
Japan	0,315 (1992)	0,361 (1996) 0,365 (1992) 0,364 (1989) 0,338 (1986) 0,343 (1983) 0,314 (1980)
Irland	0,328 (1987)	0,330 (1987)
Australien	0,308 (1989)	0,320 (1985)
Vereinigtes Königreich	0,335 (1991)	0,35 (1988)
Vereinigte Staaten	0,343 (1991)	n.a
Durchschnitt	0,279	n.a

Quellen: Heisei 8-nen shotoku saibunpai chôsa kekka [Untersuchung zur Einkommensumverteilung 1996], Smeeding 1997, Tachibanaki 1998

nischen Industrie schlägt sich demzufolge verstärkt bei den Arbeitseinkommen nieder. Die zunehmende Verbreitung leistungsorientierter Entlohnungssysteme wird in Zukunft auch unternehmensintern größere Lohnunterschiede generieren.

Als zweiter Erklärungsfaktor für den Trend zu mehr Ungleichheit ist der wachsende Unterschied bei Aktien- und Grundvermögen zu nennen. Dieser Trend schlägt sich jedoch nicht

unmittelbar in *Tabelle 1* nieder, da diese Einkommensarten dort nicht umfassend berücksichtigt werden. Eine Analyse der *Economic Planning Agency* zeigt, dass der rasante Anstieg der Aktien- und Immobilienpreise während der Seifenblasenwirtschaft der 80er Jahre zu einer Zunahme der Ungleichverteilung bei den Vermögen geführt hat. Allerdings hat der Zusammenbruch der Aktien- und Immobilienpreise nach 1990 diesem Trend

ein vorläufiges Ende bereitet. *Tabelle 2* verdeutlicht, dass Japan im internationalen Vergleich zumindest noch in den 80er Jahren eine relativ homogene Vermögensverteilung aufwies. Insbesondere der Anteil der reichsten 5 Prozent der Bevölkerung am gesamten Vermögensbesitz war Mitte der 80er Jahre mit 25 Prozent vergleichsweise niedrig. Ein wichtiger Erklärungsansatz hierfür könnte darin zu suchen sein, dass immerhin 60,3 Prozent aller Japaner über eigenes Haus oder Wohneigentum – einer der wichtigsten Vermögensformen – verfügen. Diese Tatsache wirkt sich stabilisierend auf die Vermögensverteilung aus.

Ein dritter Erklärungsansatz bringt den Trend zu mehr Ungleichverteilung in Zusammenhang mit der schnell voranschreitenden Bevölkerungsalterung. Gegenwärtig erreichen die Arbeitnehmer der Baby-Boom-Generation der Jahre 1945 bis 1960 den Höhepunkt ihrer Karrieren. Dies verstärkt in zweierlei Hinsicht die Ungleichverteilung: Auf Basis der noch vorherrschenden senioritätsbasierten Entlohnungssysteme vergrößert sich einerseits die Lücke zwischen einer sinkenden Zahl junger Arbeitnehmer und einer steigenden Zahl älterer Arbeitnehmer. Andererseits sehen die senioritätsbasierten Entlohnungssysteme bei höheren Altersgruppen verstärkt leistungsbezogene Komponenten vor, so dass die Gehälter der gleichen Altersgruppe mit zunehmendem Alter differieren.

Fazit

Dieser kurze Überblick zeigt, dass in Japan eine größere Ungleichverteilung der Einkommen vorherrscht als dies bisher von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Im Hinblick auf die absolute wie auch die relative Zunahme der Ungleichverteilung ist Japan jedoch weder Vorreiter noch Schlusslicht der internationalen Entwicklung. Verschiedene Faktoren sprechen dafür, dass sich der Trend auch in Zukunft fortsetzen wird. Hier

Fortsetzung auf Seite 19

(Fortsetzung von Seite 16:
 Japan – eine Mittelklassegesellschaft?
 Anmerkungen zur Einkommens- und
 Vermögensverteilung)

sind sowohl die aktuellen Unternehmensrestrukturierungen zu nennen, die das Lohndifferential weiter verstärken, als auch die jüngsten massiven Kürzungen der öffentlichen Rentenversicherung, die nur unzureichend durch private oder betriebliche Alterssicherung kompensiert werden dürften. •

Dr. Harald Conrad,
 Deutsches Institut

Tabelle 2: Vermögensverteilung im Ländervergleich

Land	Jahr a = Bruttovermögen b = Nettovermögen (nach Abzug von Schulden)	Gini-Koeffizienten des Vermögens	Anteil der reichsten 5 % der Bevölkerung am gesamten Vermö- gensbesitz
Japan	1981b	0,58	--
	1984b	0,52	25 %
Vereinigte Staaten	1983a	0,77	54 %
	1983b	0,79	56 %
	1988b	0,761	n.a
Frankreich	1986a	0,71	43 %
Westdeutschland	1988b	0,694	42 % (1998) Anteil der reichsten 10 %
Kanada	1984b	0,69	38 %
Australien	1986b	n.a	41 %
Quelle: Wolff 1996, Armuts- und Reichtumsbericht der deutschen Bundesregierung 2001			